

Kölnische Zeitung Erste Morgen-Ausgabe

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Ausg. Chamberlin; für den Handels- und Anzeigen-Teil: F. W. Bales; Verlag: F. W. Bales & Co. Köln; Druckerei: F. W. Bales & Co. Köln.

Fernsprecher: Nr. 43361 - A. 3362 A. 3363 - A. 3364 - A. 3365 - A. 3366 - A. 3367

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends; Anzeigenteil und Expedition 8-12 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachm.; Druckerei 8-1 Uhr und 3-6 1/2 Uhr.

Die siegreiche Neujahrschlacht gegen die Russen.

Der Wiener amtliche Bericht.

WTB Wien, 18. Jan. (Telegr.) Russischer Kriegsschauplatz. Da auch der gestrige Tag keine besonderen Ereignisse brachte, kann die Neujahrschlacht in Ostgalizien und an der besorgnisvollen Front, über die aus nachfolgenden militärischen Gründen die Tagesberichte keine eingehenden Angaben bringen konnten, als abgeschlossen betrachtet werden.

Stalienischer Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. An der Dolomitenfront, am Tolmeiner Bridentopf und im Göttschitzfeld stellenweise lebhaftere Gefechtskämpfe statt. Kleinere feindliche Unternehmungen gegen den genannten Bridentopf und ein Angriff auf unsere Stellungen am Nordhang des Monte San Michele wurden abgewiesen.

Süddölicher Kriegsschauplatz. Die Verhandlungen, die die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres zu regeln haben, beinahe gestern nachmittags. Unsere Truppen, die inzwischen nach Wierbafar und Nikita befehligt hatten, haben die Feindstellungen eingekesselt.

Am 17. nachmittags vollführte ein Geschwader von See-Flugzeugen einen starken Angriff gegen Ancona, wo Bahnhöfe, Elektrizitätswerk und eine Kaserne mit schweren Bomben getroffen und in Brand gesetzt wurden.

Die Waffenstreckung.

Montenegro hat unter dem Druck der verzweifelten militärischen Lage um Einstellung der Feindseligkeiten und Beginn von Friedensverhandlungen gebeten. Darin lag, daß die eigene Armee unter den Waffen bleiben sollte, während die Diplomaten sich an die Arbeit machten, den Abbruch des Friedens vorzubereiten. Es wäre also ein Waffenstillstand gewesen, der mit bestimmter Frist gefündigt werden konnte.

Wie genau die österreichisch-ungarische Heeresleitung die Geheimheiten des kleinen Nachbarvolkes kennt, geht aus den Anordnungen für die Waffenstreckung der montenegrinischen Armee hervor. Buchstäblich werden alle Feuerwaffen von dem Sieger niedergelegt. D. h. die Waffen müssen nicht nur den richtigen Colorenstreifen erkennen, die von den Vätern überliefert sind, und die jeder Farbe der Schwarzen Berge, auch wenn er irgendwo im Orient einen der weißeliebten Rosen als Wäpner oder Diener innehatte, in der bunten Schärpe um den Leib trägt.

ungefähr die montenegrinische Flagge darüber geweht hatte. Der Schlüssel von Albanien und Südmontenegro ist dem Biederband und Genossen entfallen, und man kann den grimmen Vorwurf verlesen, der deshalb in Rom gegen den König Nikita erhoben wird. Nur war der Schwiegersohn des Königs Viktor Emanuel wohl zu genau über die Opferfreudigkeit unterrichtet, die in London und Paris, ganz abgesehen von Italien, herrscht, als daß er sich hätte auf dem Steigfeld des Tarabochs von feindlichen Kräften einschließen lassen wollen.

Die Mittelmächte mit ihren Bundesgenossen sind jetzt Herren des riesigen Gebietes, das von Antivari an der Adria zu den albanischen Alpen zieht und nach Süden durch eine Linie von Schari Kar Elbasan, dann an die Handgebirge der weiten Ebene von Salonik begrenzt wird. Montenegro, Serbien, Mazedonien stehen unter ihrer Botmäßigkeit, und der Weg zu den Bundesgenossen in Sofia und Konstantinopel ist offen.

Wien, 18. Jan. (Telegr.) Der Schritt Montenegros wird in militärischer Hinsicht nach dem Falle des Vojvoden als ein zweier großer Sieg über Italien bewertet. Vom militärischen Standpunkte aus ist es auch von großer Wichtigkeit, daß durch die Waffenstreckung Montenegros beträchtliche Kräfte, die gebunden waren, wieder frei werden.

Wien, 18. Jan. (Telegr.) In der Befprechung der montenegrinischen Waffenstreckung haben die Blätter vor allem die symptomatische Bedeutung dieses Ereignisses hervorgehoben für die beginnende Abbröckelung des Biederbands und die Durchbrechung des porzellanartigen Siegeswagens seiner Teilnehmer.

Wien, 18. Jan. (Telegr.) Bei der Befprechung der Kapitulation Montenegros betonen die Blätter wiederholt, daß die ungenügende Hilfestellung des Verbands an Montenegro, sowie das geringe Vertrauen König Nikitas in den endgültigen Sieg der Alliierten diesen zur Waffenstreckung gezwungen habe. Das Fremdenblatt schreibt:

Die Trubhurg, welche Italien und England gegen die Monarchie in europäischen Westmächten erzielten, ist gefallen, dank der herrlichen Taten der österreichisch-ungarischen Truppen, welche auf der ganzen Welt tiefen Eindruck machten. Unsere Feinde haben jetzt erkennen, wie falsch sie die Kraft und die Macht unseres Staates einschätzten. Sie hecht das Schwache, in der Auflösung begriffene, dem Untergang geweihte Österreich-Ungarn aus. Verblüfft und erschrocken erkennen jetzt unsere Feinde den ungenügenden Irrtum, dem sie sich hingegeben haben.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Ein Lob der österreichisch-ungarischen Flotte. WTB Budapest, 18. Jan. (Telegr.) Zu der Waffenstreckung Montenegros schreibt der Reiter Lloyd: Die Waffenstreckung Nikitas ist mehr noch eine Niederlage Italiens und Englands, als des kleinen Königreiches selbst, das gewiß kein Vetus ist, um mit unbewährter Tapferkeit dem Angriff Österreich-Ungarns zu begegnen.

Schulfeier.

Köln, 18. Jan. Nachdem heute aus Anlaß der bedingungslosen Waffenstreckung Montenegros die rheinische Metropole Flaggenschmuck angelegt hatte, haben sämtliche hiesigen Schulen am morgigen Tage Schulfeier.

Das edle England und die dankbaren Griechen. WTB Berlin, 18. Jan. (Telegr.) Der englische Zeitungsdienst Kolobu bringt unter dem 16. Januar folgende Nachricht: Ein Telegramm aus Sidon meldet, daß eine große Anzahl Griechen um die Erlaubnis nachjuden, mit den Australiern dienen zu dürfen, um so eine kleine Entschädigung für die viele Weize zu bieten, mit der England-Griechenland befreundet ist.

Der Krieg im Orient. WTBairo, 18. Jan. (Telegr.) Reuter. Antschik wird gemeldet, daß eine Kolonne von Meraa Matruh am 13. Januar 400 Araber auseinandertrieb, die 40 Weizen von Matruh feilgekauft hatten. Die Araber leisteten keinen Widerstand, sondern flohen beim Herannahen unserer Truppen. Über 100 Kamele, alle Schafe, Ziegen und Zelte wurden erbeutet.

Der Krieg über See. Von der französischen Grenze, 17. Jan. (Telegr.) An Marseille ist der erste französische Dampfer von Deutsch-Kamerun angekommen, seitdem die Engländer Duala eingekommen haben. Es ist der Dampfer Sogette, Frachtkraft von der Compagnie Fraissinet. Er fuhr am 23. November unter Begleitung eines französischen Kreuzers den Kamerunfluß hinauf bis Duala und brachte von dort 200 Tonnen Kakaos mit.

Dom östlichen Schauplatz. Eine russische Anleihe in Amerika. WTB London, 18. Jan. (Telegr.) Der Daily Telegraph meldet aus New York vom 16. Januar: Ein starkes amerikanisches Syndikat, an dessen Spitze die Guaranty Trust Co. in New York steht, verhandelt mit sechs der kapitalträchtigsten russischen Banken über eine Anleihe von etwa hundert Millionen Dollar. Sie soll dem amerikanischen Publikum in Form von Aktien angeboten und zu hohem Zinssatz ausgegeben werden.

Graf Häfeler. Amniten der Truppen, vor dem Feind befehlt Graf Häfeler seinen schätzbarsten Geheißigen, im vierten Krieg, den mitzumachen ihm beschieden gewesen ist. Vor dem Weltkrieg war er unter allen Führern des deutschen Heeres die Persönlichkeit, von der auch das Volk am meisten wußte, das einen förmlichen Legendentums um seine äußerlich schon so hervorleuchtende Persönlichkeit gepolmen hatte.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

getan, und vielleicht kann man sagen, daß er dadurch zu einer Überpannung der Anforderungen kam, die Durchschnittsnaturen erfüllen konnten. Aber sein Korps füllte sich durch den Einfluß seines Führers als eine besondere Truppe und glaubte sich jeder Aufgaben gewachsen. Ein Band unerfahrener, auf Vertrauen beruhender Anhänglichkeit umfaßte Führer und Mannschaften, und wenn nach seinem Austritt von seiner Stellung in Metz Graf Häfeler nach Orlan kam, wo Angehörige seines Korps zu besonderen Vereinen zusammengetreten waren, bewies ihm der dröhnende Ruf und der leuchtende Blick seiner alten Soldaten, die herrlich die Saat aufgehoben war, die er getreut hatte.

Deutscher Reichstag. (Telegramm.) Berlin, 18. Januar. Am Bundesratlich Reichshausauschuss Dr. Helfferich. Haus und Tribünen sind spärlich besetzt. Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr. Das Haus erledigt die Billigkeiten, die der Ausschuss für ungeneigt zur Erörterung im Plenum erachtet hat, und kommt dann zur Beratung des Budgetes.

Scheidemann (H.): Zu den 14 Tagen bis zum 1. April ist es ganz unmöglich, einen neuen Etat, der mit neuen Steuern befreit sein soll, zu beraten. Gegen die Vertagung erheben wir keinen Einspruch. Aber ich mache darauf aufmerksam, damit man uns später nicht einen Vorwurf machen kann, daß die Beratung nicht so fern wird, wie es den Interessen des Volkes entspricht.

Reichshausauschuss Dr. Helfferich: Es soll auch in Friedenszeiten vorgekommen sein, daß der Etat am 1. April nicht durchgearbeitet war. Ich gebe zu, daß die Zeit für eine rechtzeitige Fertigstellung knapp ist. Der Etat soll die verfassungsmäßige Grundlage für die Wirtschaftsführung im Reich bilden. Berwickelter wird die Sache durch die Steuererlagen und den zu erwartenden Fehlbetrag im Reichshaushalt für 1916/17. Aber es handelt sich schließlich um ganz andere Steuererlagen und Finanzmaßnahmen als in Friedenszeiten, wo neue Steuererlagen in der Regel nur durch Finanzminister mit für längere Zeit entgeltlichen Verhältnissen geschaffen wurde. Die kommenden Steuererlagen sind Kriegsmassnahmen, die das Gleichgewicht unserer ordentlichen Wirtschaftsführung für die Dauer des Krieges einermöglichen können. Sie schaffen nichts Entgeltliches, sondern sind Kriegsnotstandsmaßnahmen. Deshalb halte ich die Hoffnung nicht für verneinend, daß die Beratung demnächst rechtzeitig zu Ende kommt.

Vasjerman (H.): In einer privaten Vorbesprechung habe auch ich das Bedenken geäußert, daß es nicht möglich sein wird, den Etat einschließlich der angeforderten Steuererlagen rechtzeitig zu verabschieden, so daß wir ein Budget haben müssen. Ich meine, der Reichstag, wenn er am 7. März zusammenzutreten, würde mir mitteilen, daß die Vorlagen bis dahin nicht fertiggestellt sein können. Eine öffentliche Beratung darf aber nicht stattfinden. (Beifällige Zustimmung.) Wir sind durch die Presse einermöglichen unterrichtet, warum es sich handelt. Es muß sehr gründlich geprüft werden, und es müßte der öffentlichen Kritik rechtzeitig Gelegenheit gegeben werden, sich mit den Vorlagen zu befassen. Der Reichshausauschuss (sprach dann, daß die neuen Steuern gewissermaßen vorläufiger Art seien. Dahinter möchte ich ein Proteste machen. (Zustimmung.) Das wird sich schon aus der Finanzlage nach dem Kriege ergeben, auch deshalb muß ich eine genaue Prüfung der nötigen Zeit vorhanden sein.

Reichshausauschuss Dr. Helfferich: Die Fertigstellung der Vorlagen erfordert genaue Durchprüfung und Überlegung von der Regierung und sorgsame Durchberatung im Bundesrat. Selbstverständlich wird dem Reichstag Gelegenheit zur gründlichen Erörterung gegeben werden. Die Vorlagen haben zwar prinzipiellen Charakter, aber die Belassung wird bestehen bleiben. Die organisatorische Regelung der definitiven Form der Belassung kann aber erst in Friedenszeiten erfolgen.

Dr. Certeil (H.): Wäre es nicht möglich, den Reichshausauschuss auszuheben schon am 7. März zusammenzutreten zu lassen. Dr. Certeil (H.): Wenn der Etat nicht rechtzeitig zu Ende beraten werden kann, so muß ein Vorbehalt Platz greifen. Wäre nicht werden nachher, weil die weiß geschriebenen Stellen zu groß seien. Man muß mit uns damit abfinden. Jedenfalls hatten auch wir eine gründliche Durchberatung der kommenden Vorlagen und Gelegenheit zur öffentlichen Kritik für unbedingt nötig.

Scheidemann (H.): Wir sind uns also einig. Wäre nicht werden nichts anderes übrig bleiben, als ein Vorbehalt zu schaffen. Die weitere Erörterung über die Form der Steuern scheint mir sinnlos zu sein, weil wir nicht wissen, mit welchen Überforderungen der Reichshausauschuss kommen wird. Sie können sich darauf verlassen, daß wir uns die Sache gründlich ansehen werden.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.

Die Zensur. Die Ausprache über die Zensur wird fortgesetzt. Auf der Entscheidung des Reichshausauschusses liegt ein sozialdemokratischer Antrag auf Aufhebung des Belagerungszustandes und Wiederherstellung der Pressefreiheit vor.